

Die jüdischen Hohen Feiertage

Rosch HaSchana, Neujahr - 1./2. Tischri (15.-17. September 2023)

Rosch HaSchana heisst wörtlich «Haupt des Jahres». Was bedeutet das? Das neue Jahr wird unter dem Zeichen des Kopfes gestellt. Er ist der Sitz der Gedanken, des Nachdenkens, des Bewusstwerdens. Nichts kann auf dieser Welt erschaffen werden, ohne eines vorab bestimmten und führenden Programmes. Dieser Tag ist die auch die «Krönungs-Zeremonie». Gott wird als Schöpfer und Herrscher der Welt anerkannt. Rosch HaSchana erinnert eigentlich an die Erschaffung des Menschen. Die Schöpfung bekommt ihren Sinn durch die Gegenwart und dem Mitwirken des Menschen. Rosch HaSchana lädt den Menschen ein, über seine Berufung nachzudenken. Was können wir Neues der Welt bringen? Können wir die ethischen Fragen überwinden? Rosch HaSchana wird auch Tag des Gerichts genannt. Das Schofarhorn wird geblasen. Selbstreflexion und sich selber richten, das sind die zwei Elemente, die diese Tage prägen.

(Quelle: Haïm Ouizemann, www.campusbiblique.com. Blog 6.9.1021)



Jom Kippur, Versöhnungstag - 10. Tischri (24.-25. September 2023)

Jom Kippur ist der feierlichste biblische Feiertag. Er ist der Tag der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen. Die Bibel schenkt uns eine neue Vision der Erneuerung. Die innere Einkehr mit Reue und Buße für eigenes Fehlverhalten, begleitet von fünfundzwanzig Stunden Fasten, führt Gott dazu, seine Geschöpfe zu reinigen (3. Mose 16,30: «Denn an diesem Tag wird man für euch Sühnung erwirken um euch zu reinigen; von all euren Sünden werdet ihr rein sein vor dem HERRN.» Dem Begriff der Reinheit ist die Vergebung vorausgegangen, durch ehrliches Bekennen der eigenen Schuld.

(Quelle: Haïm Ouizemann, www.campusbiblique.com. Blog 15.9.1021)



Sukkot, Laubhüttenfest - 15. Tischri (29. Sept. - 6. Oktober 2023)

Am Laubhüttenfest, das sieben Tage lang gefeiert wird, erinnern Juden an das Wohnen in Hütten während der vierzigjährigen Wüstenwanderung. Traditionell werden alle Mahlzeiten in einer *Sukka* - der Laubhütte – eingenommen.

Gäste werden sehr gerne empfangen. Warum feiern Juden heute noch, abgesehen vom Erinnerungswert, das Laubhüttenfest? Sie sind ja in ihr Land zurückgekehrt. Die Antwort findet sich in Nehemia 8,16-17: «Und sie machten sich Laubhütten, jeder auf seinem Dach oder in ihren Höfen. (...) Und es war eine sehr grosse Freude.» Das war das erste Gebot, das die Israeliten nach ihrer Rückkehr aus dem Exil hielten, gemäss dem Edikt von König Cyrus. Das Fest steht nicht mehr unter dem Zeichen des Leids und der Güte Gottes in der Wüste, sondern unter dem Zeichen der Rückkehr ins Land Israel. Die Laubhütte ist ein Ausdruck der Liebe Israels zu seinem Land geworden.

(Quelle: Haïm Ouizemann, www.campusbiblique.com. Blog 19.9.1021)

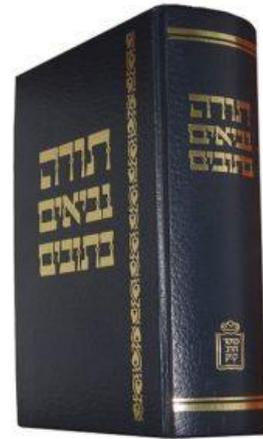


Schmini Azeret - Datum: 22. Tischri (7. Oktober)

Unmittelbar an das Laubhüttenfest schliesst sich am achten Tag das Schlussfest, *Schmini Azeret*, (3. Mose 23, 36) an. Die Gebete werden ergänzt durch das Jiskor-Gebet ("Erinnere"), bei der man der Verstorbenen gedenkt.

Simchat Torah - Datum: 23. Tischri (8. Oktober)

Die Hohen Feiertage gipfeln in *Simchat Tora*, «Freude an der Tora». Gefeiert wird, dass der Lesezyklus der Tora, der fünf Bücher Mose abgeschlossen ist. An der Westmauer und in den Synagogen wird eine begeisterte Feier gehalten: Alle Torarollen werden aus dem Tora-Schrein genommen und tanzend und singend durch die Synagoge und manchmal auch im Freien getragen. Die Tora ist ein wundervolles Geschenk und ein grosses Privileg, welches mit Jubel und grosser Dankbarkeit gefeiert wird.



Cathy Faes, Kontaktgruppe Israel Basel